

in Rõsna-Saare (17, Bez. Põlva, M. Aun); das Staatliche Historische Museum — der Steinsetzung in Linnamäe (früher Linnamaa; 5, Bez. Pärnu, M. Mandel). Die hier dargebrachte Publikation enthält Vorberichte über die Resultate von 11 Expeditionen und über die in 1976 entdeckten numismatischen Funde.

J. SELIRAND

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1978.1.06>

L. JAANITS, K. JAANITS

AUSGRABUNGEN DER FRÜHMESOLITHISCHEN SIEDLUNG VON PULLI

1975 und 1976 wurden Ausgrabungen auf dem frühmesolithischen Siedlungsplatz von Pulli fortgesetzt. Da der östliche Teil der Siedlung bereits früher aufgedeckt worden war,¹ wurde die Grabungsstelle in der westlichen Richtung um 294 m² erweitert. Eine geringere Fläche (45 m²) wurde auch im nördlichen Teil der Siedlung durchgegraben. Jetzt ist ein Territorium von 1159 m² untersucht worden (Abb. 1).²

Im Nordteil des neugegrabenen westlichen Gebietes gab es nur spärliche Funde. Auch die Kulturschicht (der auf dem Fein- und Lehmsande des Baltischen Eisstausees liegende Humus) war dort recht dünn. In den Quadraten 34 \bar{u} und 34x reichte durch die Humusschicht ein mit dem unteren Teil im Grundsand steckender größerer Stein hindurch, der wahrscheinlich schon da war, als die Siedlung existierte.

In der südlichen Richtung nahm die Humusschicht allmählich zu und überstieg in den siebenten Quadraten stellenweise 20 cm. Im Mittel- und Südteil der Grabungsstelle kamen auch Funde bedeutend dichter vor. Hier und da fanden sich besonders reichlich Feuersteingegenstände und bei der Bearbeitung des Feuersteins entstandene Splitter. Als solche Stellen sind insbesondere die Quadrate 19—21 \bar{o} , \bar{a} , \bar{o} und 23—24 \bar{a} , \bar{o} zu erwähnen.

Im mittleren und südlichen Teil der Grabungsfläche wurden einzelne in die Erde gerammte Pfahlspitzen ausgegraben, an denen nur die unteren durch die Kulturschicht reichenden Teile erhalten waren. Der Durchmesser einer an der Grenze der Quadrate 19y und 19a₀ liegenden Pfahlspitze betrug ca 9 cm, andere Pfahlspitzen aus den Quadraten 22a₀, 16c₀ und 11 \bar{u} waren nur bis 6 cm stark. Einige Pfahlspitzen waren aus Birkenholz, bei ihnen war die Birkenrinde erhalten. In der Nähe der im Quadrat 11 \bar{u} liegenden Pfahlspitze wurden einige Feuersteingegenstände und ein Bruchstück eines Knochengegenstandes geborgen, die Brandspuren trugen.

Im äußersten südlichen Teil der Grabungsfläche, in den Quadraten 1 \bar{a} und 2 \bar{a} , befand sich eine Feuerstätte ohne Steine. In einem ovalen Flecken (ca 110×70 cm) fanden sich reichlich Kohlestückchen, die sich als zwei nebeneinander liegende Anhäufungen 20 cm tiefer als die Kulturschicht befanden. Durch das Radiocarbonverfahren wurde das

¹ L. Jaanits, K. Jaanits, Frühmesolithische Siedlung in Pulli. — «Eesti NSV Teaduste Akadeemia Toimetised. Uhisakadeemilised» 1975, Nr. 1, S. 64—70.

² Die Funde der Jahre 1975 und 1976 — AI 4476: 772—1181.

1 3 5 7 9 11 13 15 17 19 21 23 25 27 29 31 33 35 37 39 41 43 45 47 49 51

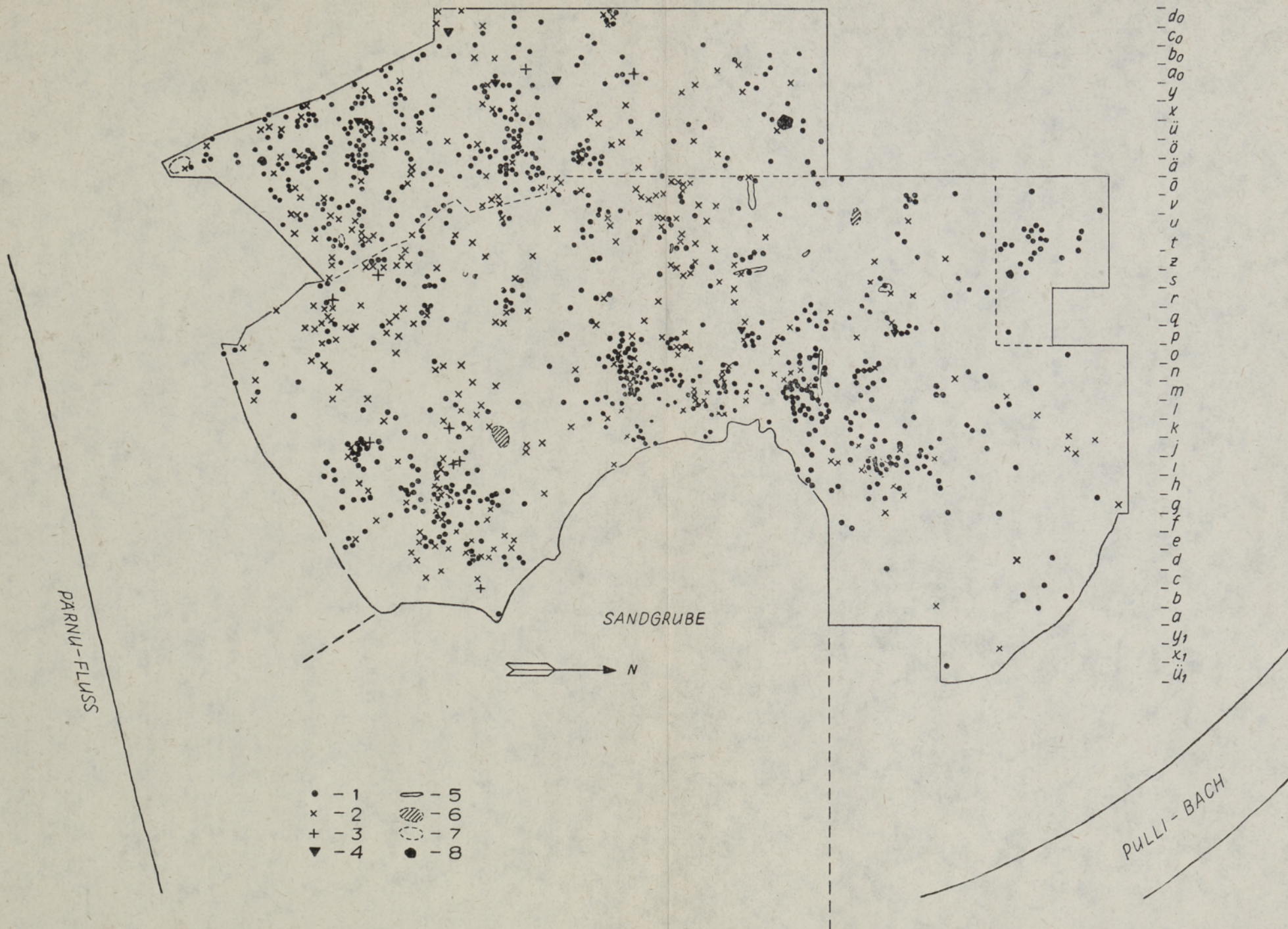


Abb. 1. Die Grabungsstelle in Pulli. 1 Steingegenstand, 2 Knochen- oder Horngegenstand, 3 Holzgegenstand, 4 Pfahlspitze, 5 Holz, 6 steinerne Feuerstätte, 7 Feuerstätte ohne Steine, 8 Stein.

Alter der in der Feuerstätte gesammelten Kohle auf 9350 ± 60 Jahre festgesetzt.³ Ein kleinerer kohlehaltiger Flecken, der durch den Humus tiefer reichte, wurde ebenfalls auf der Grenze der Quadrate 10t und 11t entdeckt.

In der kleineren nördlichen Grabungsstelle waren die Funde nur in den Quadraten 46—48 z—u dichter gelagert. Es waren durchweg Feuersteingegenstände, darunter mehrere ganz unversehrte Schaber. Ebenda wurden ein Stück Rohmaterial und reichlich kleinere, bei Bearbeitung entstandene Splitter geborgen. Hier, am Rande der Siedlung wurden offensichtlich Feuersteingegenstände hergestellt.

Während der Ausgrabungen 1975 und 1976 wurden insgesamt 80 Knochengegenstände sowie bearbeitete Knochen- und Hornstücke gefunden. Meistens sind es dermaßen kleine Bruchstücke, daß es nicht mehr möglich ist, ihre ursprüngliche Gestalt und ihren Zweck festzustellen. 6 Fragmente der aus Röhrenknochen gefertigten Hohlmeißel bilden eine zahlreichere Gruppe. Auch die anderen Bruchstücke sind vorwiegend aus Röhrenknochen. Von den übrigen Knochengegenständen sind ein Bruchstück einer Wurfspeerspitze mit dreikantigem Querschnitt und gezackten Rändern (Abb. 2, 5), eine nadelartige Pfeilspitze (Abb. 2, 2), eine gut geschliffene Spitze (Abb. 2, 1), ein Pfeilchpfriem (Abb. 2, 7) und ein vermutlicher Angelhaken (Abb. 2, 6) zu erwähnen. Der Hinterteil einer angeblichen Pfeilspitze ist an den Kanten mit Kerben versehen (Abb. 2, 3), ein anderes Bruchstück ist nicht verziert (Abb. 2, 4). Wie vorhin wurde eine ziemlich große Anzahl (15 Ex.) Tierzahn-Anhänger geborgen, alle am Wurzelende mit einer Rille oder Kerbe versehen. In der Mehrzahl sind es Schneidezähne des Elches, doch kommen auch Zähne vom Biber und von Raubtieren vor. Einige Schneidezähne vom Biber tragen Spuren der Schnitzerei — offensichtlich sind sie auch irgendwann benutzt worden.

Das Steininventar besteht hauptsächlich aus Feuersteingegenständen. Ihr Bestand ist mehr oder weniger derselbe wie im Fundmaterial der früheren Jahre. Der größte Unterschied besteht darin, daß Pfeilspitzen fast ganz fehlen — sie sind bloß durch ein Bruchstück⁴ vertreten. Mikroschaber aus Spänen (deren Breite an der Schneide 1,3 cm nicht übersteigt) fehlen völlig. Die Späne und die aus ihnen hergestellten Gegenstände scheinen an Bedeutung zu gewinnen. In diesem Zusammenhang überrascht eine verhältnismäßig kleine Anzahl der kegelförmigen Nuclei — nur 2 Exemplare. Die übrigen Nuclei (25 Ex.) haben eine unregelmäßige Form. Alle Nuclei sind klein, ihr Durchmesser übersteigt nicht 3—4 cm. Unter den Funden aus Pulli 1975—1976 befinden sich 2 eigenartige Gegenstände aus Feuerstein, die bei früheren Ausgrabungen nicht vorgekommen sind. Der Widerhaken aus Feuerstein, aus einem etwas krummen Span hergestellt (Abb. 3, 5), weist Spuren irgendeines Stoffes auf, womit er einst wohl an dem entsprechenden Knochengerät befestigt war. Das Bruchstück einer vermutlichen Wurfspeerspitze (Abb. 4, 1) ist aus einem massiven Span von dreieckigem Querschnitt und mit teilweise retuschierten Rändern angefertigt worden. Die übrigen Feuersteingegenstände erinnern an die Funde der vorausgegangenen Jahre. Außer 8 untypischen Schabern (Abb. 4, 8, 13) sind die Schaber größtenteils aus Feuersteinspänen (12 Ex.; Abb. 4, 2, 5, 6) oder spanartigen Splittern (9 Ex.; Abb. 4, 3, 4,

³ Die Probe (TA—949) ist von A. Liiva im Laboratorium der Geobiochemie des Instituts für Zoologie und Botanik der AW der Estnischen SSR datiert worden.

⁴ AI 4476:1055.

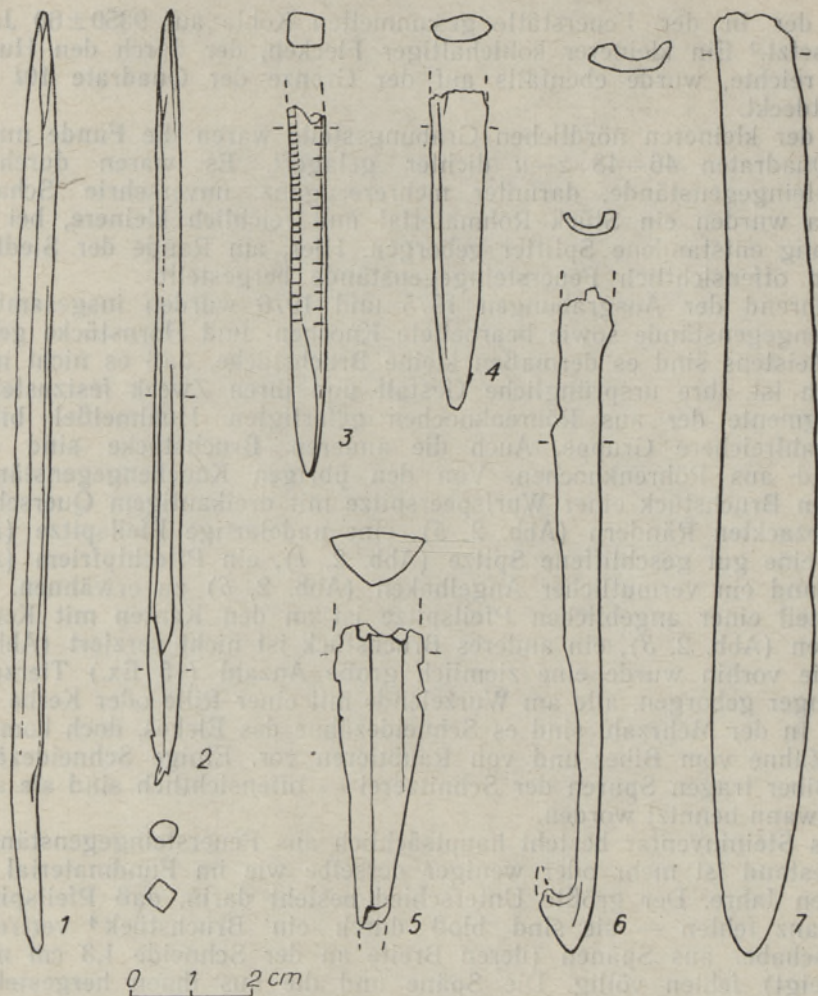


Abb. 2. Knochengeräte aus Pulli. 1 Spitze, 2 nadelförmige Pfeilspitze, 3 Bruchstück einer verzierten Pfeilspitze, 4 Stiel eines Knochengerätes, 5 Fragment einer Wurfspießspitze mit gezähnten Rändern, 6 Fragment eines Angelhakens, 7 Pfeilchtpfeil. (AI 4476: 957, 823, 1087, 959, 885, 932, 863.)

10–12) angefertigt. Unter den Feuersteinspänen und Spanfragmenten (insgesamt 261 Ex.) gibt es 17 Exemplare mit abgeschlagener Ecke (Abb. 3, 9–11, 16). Es ist möglich, daß sie oder wenigstens ein Teil von ihnen als Stichel gebraucht wurden. Die größeren Feuersteinspäne mit retuschiertem Rand wurden vielleicht als Messer (Abb. 3, 7, 17), die kleineren (35 Ex.) als Feuersteinschneiden (Abb. 3, 1–4) benutzt. Im Fundmaterial sind auch Feuersteinsplitter ziemlich zahlreich vertreten und unter ihnen gibt es gleichfalls eine Reihe von Exemplaren mit abgeschlagener Ecke (insgesamt 14, Abb. 3, 12–14). Einige von ihnen wurden wahrscheinlich auch als Stichel verwendet. Ein Teil der Feuersteinsplitter mit retuschiertem Rand (insgesamt 53 Ex.) stammt offensichtlich von Werkzeugen. Einige Splitter haben eine konkave Retusche an einen Rand (Abb. 4, 7). Die Mehrzahl der Feuersteinsplitter (325) ist aber ohne jegliche Retusche. Ungefähr 2/3 von den Feuer-

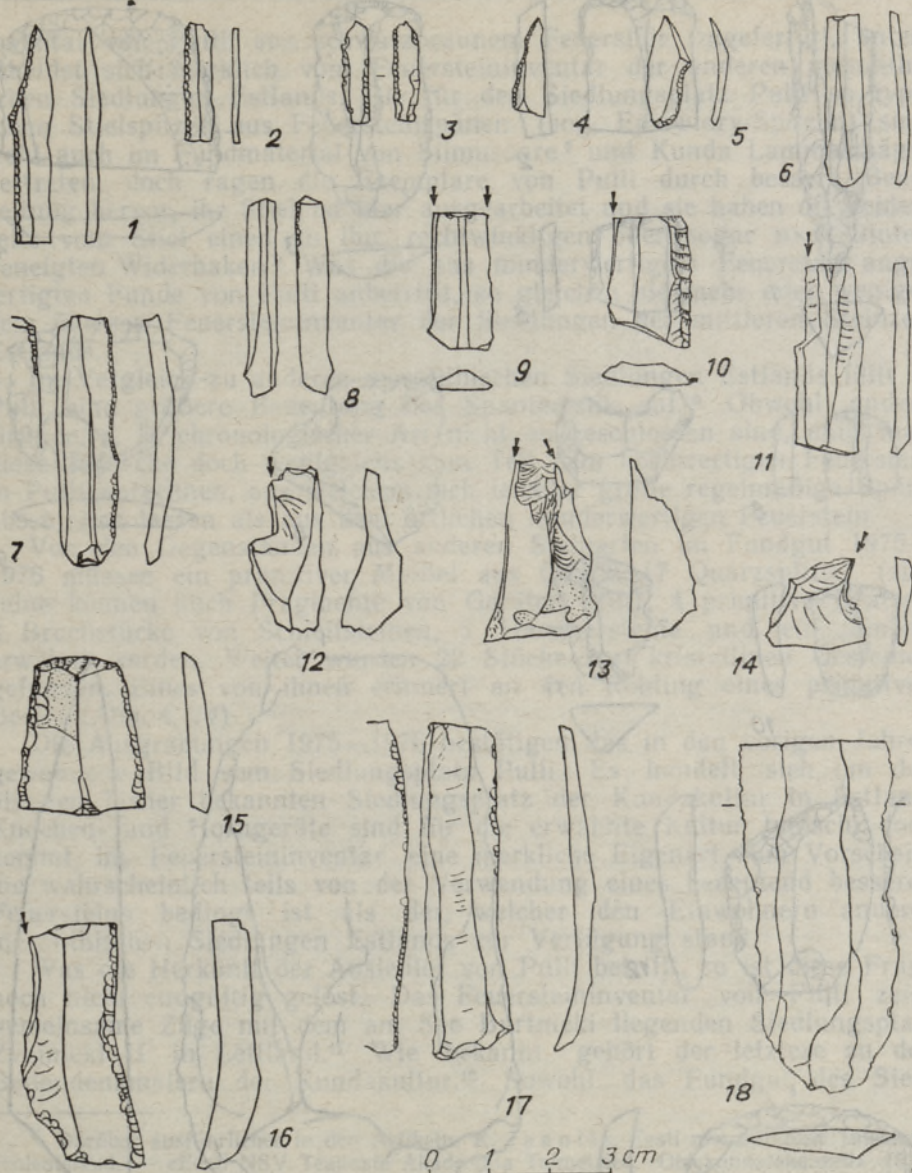


Abb. 3. Feuersteingeräte aus Pulli. 1—4 Feuersteinschneiden, 5 Widerhaken aus Feuerstein, 6, 18 Spanbruchstücke, 7, 8, 15, 17, Spanbruchstücke mit retuschier-tem Rand, 9, 10, 16 Spanbruchstücke mit abgeschlagenen Ecken oder Rändern, 11—14 Stichel. (AI 4476: 1047, 816, 990, 1053, 1042, 839, 945, 835, 976, 951, 1126, 1080, 984, 1066, 1155, 1135, 939, 792.)

steingegenständen aus Pulli, fast alle Späne und Spangegegenstände, deren Breite 1 cm übertrifft, sind aus einem schwarzbraunen Feuerstein hoher Qualität hergestellt worden. Derartiger Feuerstein ist im Fundmaterial der anderen Siedlungen der mittleren Steinzeit auf dem Territorium Estlands nur durch einige Späne oder Splitter vertreten.⁵

⁵ Schwarzbrauner hochwertiger Feuerstein ist in recht geringem Maße im Fundmaterial Kunda Lammismägi und Lepakose vertreten.

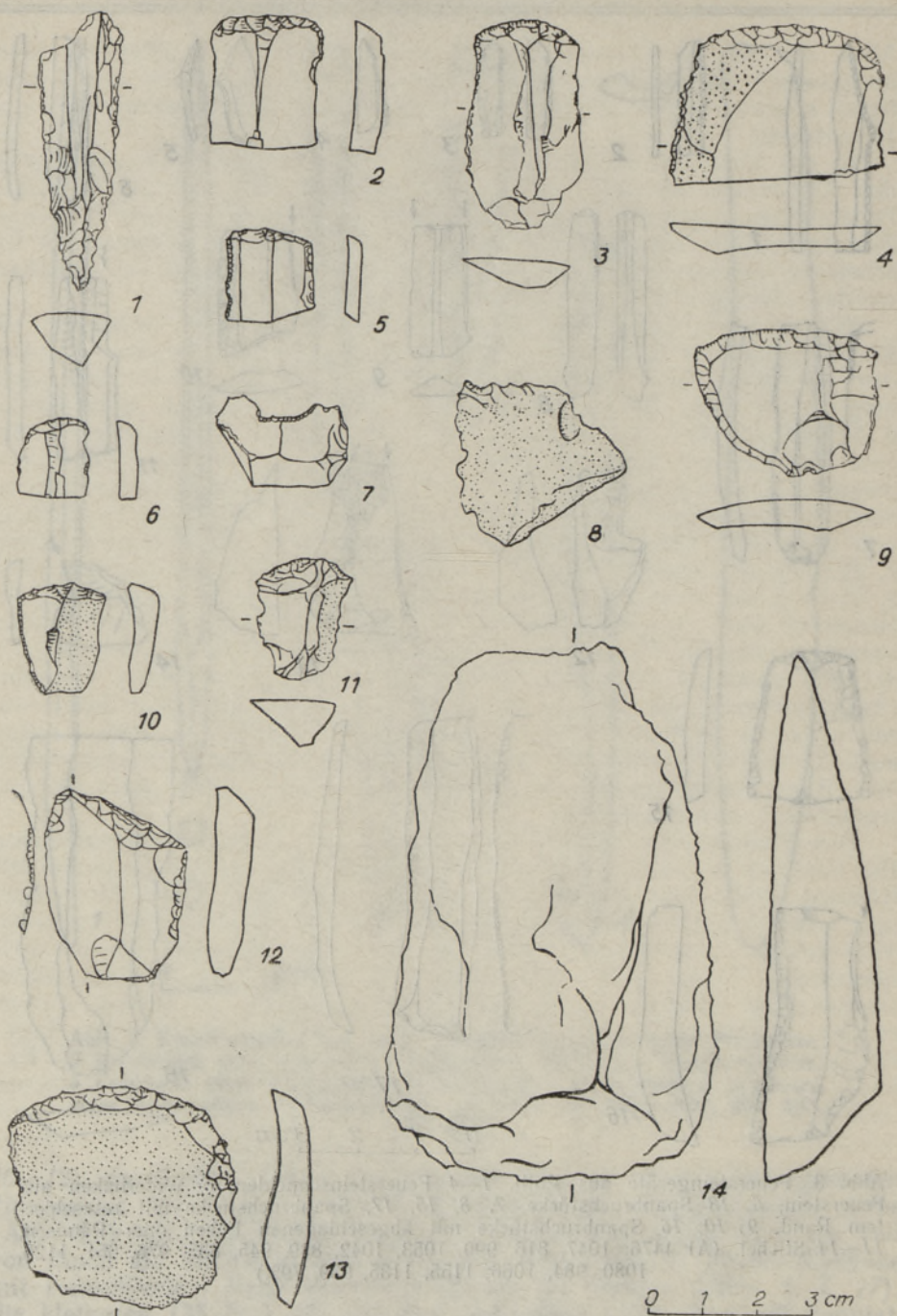


Abb. 4. Steingeräte aus Pulli. 1 Bruchstück einer Wurfspießspitze, 2—6, 8—13 Schaber, 7 Splitter mit konkaver Retusche an einem Rand, 14 Rohling eines primitiven Beiles. (AI 4476: 865, 1159, 1170, 1157, 973, 884, 1105, 806, 1169, 948, 889, 1161, 1162, 1172; 1—13 aus Feuerstein, 14 aus kristallinem Stein.)

Es handelt sich um Einfuhrstoff, der offensichtlich aus den südlich oder südöstlich vom Ostbaltikum liegenden Gebieten stammt.⁶ Das Stein-

inventar von Pulli, aus schwarzbraunem Feuerstein angefertigt, unterscheidet sich merklich vom Feuersteininventar der anderen mesolithischen Siedlungen Estlands. Die für den Siedlungsplatz Pulli so typischen Stielspitzen aus Feuersteinspänen (sog. Episzwidry-Spitzen) sind wohl auch im Fundmaterial von Siimusaare⁷ und Kunda Lammasmägi⁸ vertreten, doch ragen die Exemplare von Pulli durch bessere Bearbeitung hervor, ihr Stiel ist klar ausgearbeitet und sie haben oft beiderseits vom Stiel einen zu ihm rechtwinkligen oder sogar nach hinten geneigten Widerhaken⁹. Was die aus minderwertigem Feuerstein angefertigten Funde von Pulli anbetrifft, so gleichen sie mehr oder weniger dem übrigen Feuersteininventar der Siedlungen der mittleren Steinzeit Estlands.

Im Vergleich zu anderen mesolithischen Siedlungen Estlands fällt in Pulli eine größere Bedeutung der Spantechnik auf.¹⁰ Obwohl andere Gründe, z. B. chronologischer Art nicht ausgeschlossen sind, muß man diese Tatsache doch wenigstens zum Teil dem hochwertigen Feuerstein in Pulli anrechnen, aus welchem sich leichter große regelmäßige Späne abschlagen lassen als aus dem örtlichen minderwertigen Feuerstein.

Von den Gegenständen aus anderen Steinarten im Fundgut 1975—1976 müssen ein primitiver Meißel aus Quarz, 17 Quarzsplitter (einzelne können auch Fragmente von Geräten sein), 4 primitive Kratzer, 3 Bruchstücke von Schleifsteinen, 5 Hammersteine und ein Amboß erwähnt werden. Weiter wurden 22 Stücke von kristallinen Gesteinen gefunden. Eines von ihnen erinnert an den Rohling eines primitiven Beiles (Abb. 4, 14).

Die Ausgrabungen 1975—1976 bestätigen das in den vorigen Jahren gewonnene Bild vom Siedlungsplatz Pulli. Es handelt sich um den ältesten bisher bekannten Siedlungsplatz der Kundakultur in Estland. Knochen- und Horngeräte sind für die erwähnte Kultur typisch, doch kommt im Feuersteininventar eine merkliche Eigenart zum Vorschein, die wahrscheinlich teils von der Verwendung eines bedeutend besseren Feuersteins bedingt ist als der, welcher den Einwohnern anderer mesolithischen Siedlungen Estlands zur Verfügung stand.

Was die Herkunft der Ansiedler von Pulli betrifft, so ist diese Frage noch nicht endgültig gelöst. Das Feuersteininventar von Pulli zeigt gemeinsame Züge mit dem am See Burtneiki liegenden Siedlungsplatz Zvejnieki II in Lettland.¹¹ Wie bekannt, gehört der letztere zu den Bodendenkmälern der Kundakultur.¹² Sowohl das Fundgut des Sied-

⁶ Darüber ausführlicher in den Artikeln: K. Jaanits, Eesti mesoliitilised tulekivist nooleotsikud. — «Eesti NSV Teaduste Akadeemia Toimetised. Ühiskonnateadused» 1973, Nr. 3, S. 307—308; L. Jaanits, K. Jaanits, Frühmesolithische Siedlung in Pulli, S. 67.

⁷ V 9305:1025.

⁸ AI 3359:138.

⁹ Siehe näher K. Jaanits, Eesti mesoliitilised tulekivist nooleotsikud.

¹⁰ Späne und daraus hergestellte Gegenstände bilden in Pulli 35,9% vom Feuersteininventar. Im Feuersteinmaterial der mesolithischen Siedlung von Umbusi übertrifft die Zahl der aus Spänen gefertigten Gegenstände nicht 25% von der Gesamtzahl der Feuersteingegenstände. Im Fundgut des Siedlungsplatzes Lepakose ergibt die Anzahl der Feuersteinspäne nur 10% von den Splintern aus demselben Material. Den vorläufigen Angaben nach stellen die Gegenstände aus Spänen nur 19% von der Gesamtzahl der Feuersteingegenstände im Fundinventar des Siedlungsplatzes Siimusaare dar.

¹¹ Die Verfasser möchten sich herzlich bei Ilga und Francis Zagorskis bedanken, die es ihnen ermöglichten, sich mit dem Fundgut des Siedlungsplatzes Zvejnieki II bekanntzumachen.

¹² F. Zagorskis, I. Zagorskä, 1975. gada arheoloģiskie izrakumi Zvejnieku II apmetnē. — In: Zinātniskās atskaites sesijas materiāli par arheologu un etnogrāfu 1975. gada pētījumu rezultātiem (=Zinātniskās atskaites sesijas materiāli). Rīga, 1976, S. 94—98.

lungsplatzes Pulli als auch das von Zvejnieki II scheinen ferner Parallelen im Feuersteininventar einiger spätpaläolithischer und frühmesolithischer Siedlungen Nord- und Nordwestbelorußlands zu haben.¹³ Das gilt besonders für den Siedlungsplatz von Kruplevo in Nordbelorußland.¹⁴ Auch im Fundmaterial einer Reihe mesolithischer Siedlungen im Gebiet Dnepr-Don und in Litauen kann man gewisse gemeinsame Züge mit dem Feuersteininventar der Siedlungen Pulli und Zvejnieki II beobachten; insbesondere trifft das für Stielspitzen aus Feuersteinspänen zu.¹⁵ Das Feuersteininventar des spätpaläolithischen Siedlungsplatzes Laukskola (am Oberlauf der Daugava) und der spätpaläolithischen Siedlungen Litauens scheint sie einigermaßen weniger zu berühren.¹⁶ Zieht man die Angaben der Anthropologie¹⁷ und die vermutliche Herkunft schwarzbraunen Feuersteins von Pulli in Betracht, so mögen die Siedlungsplätze Zvejnieki II und Pulli mit der nacheiszeitlichen Besiedlung Ostbaltikums vom Südosten her in Zusammenhang gebracht werden. Freilich soll das nicht für die einzige Richtung gehalten werden, von wo in der mittleren Steinzeit Ansiedler ins Ostbaltikum einwanderten.

¹³ Vgl. H. N. Гурина, Новые мезолитические памятники лесной полосы Европейской части СССР. — «Советская археология» 1960, Nr. 1, S. 125—136; H. N. Гурина, К вопросу о позднепалеолитических и мезолитических памятниках Польши и возможности сопоставления с ними памятников северо-западной Белоруссии: — In: Материалы и исследования по археологии СССР (= МИА) 126. М.—Л., 1966, S. 28—32; H. N. Гурина, Новые данные о каменном веке северо-западной Белоруссии. — In: МИА 131. М.—Л., 1965, S. 146—155; Очерки по археологии Белоруссии I. Минск, 1970, S. 59—63.

¹⁴ H. N. Гурина, Новые мезолитические памятники... S. 128—129, Abb. 2.

¹⁵ Vgl. B. П. Левенок, Мезолит среднерусского Днепровско-Донского междуречья и его роль в сложении местной неолитической культуры. — In: МИА 126, S. 88—98, Abb. 2 und 4; P. К. Рима́нтене, Палеолит и мезолит Литвы. Вильнюс, 1971, S. 125—152, Abb. 112—116, 120, 126—128, 132. Die in Rede stehenden Siedlungen stammen vorwiegend aus dem Spätmesolithikum, also aus einer merklich späteren Zeit als der Siedlungsplatz Pulli. Die obengenannten gemeinsamen Züge können auf irgendwelche alte, mit vorzeitlichen Ansiedlern von Pulli gemeinsame Bräuche in der Herstellung von Feuersteingegenständen hinweisen, die auf diese Weise bis zum Spätmesolithikum fortwährten. Hier muß die Aufmerksamkeit auf die in den letzten Publikationen von R. Indreko ausgesprochene Auffassung gelenkt werden, demgemäß die Kundakultur, obwohl vielleicht nicht unmittelbar, den paläolithischen Kulturen des Don-Desna-Gebietes entstammen könnte (Siehe z. B. R. Indreko, Mesolithische und frühneolithische Kulturen in Osteuropa und Westsibirien. — In: Kungl. Vitterhets Historie och Antikvitets Akademiens Handlingar. Antikvariska Serien, 13. Stockholm, 1964, S. 58—61).

¹⁶ Vgl. A. Zarina, Izrakumi Salaspils Laukskolā 1972. gadā. — In: Zinātniskās atskaites sesijas materiāli 1972, Rīgā, 1973, S. 76—80, Abb. 9; I. Zagorska, Vēla dzīvesvieta Salaspils Laukskolā. — In: Zinātniskās atskaites sesijas materiāli 1973, Rīga, 1974, S. 81—84, Abb. 15; I. Zagorska, Akmens laikmeta atradumi Salaspils Laukskolā. — In: Zinātniskās atskaites sesijas materiāli 1974, Rīga, 1975, S. 99—101, Abb. 14; P. К. Рима́нтене, Палеолит и мезолит Литвы, S. 19—94.

¹⁷ Die nächsten Entsprechungen der europiden Schädel im mesolithischen Teil des Gräberfeldes bei Zvejnieki stammen bekanntlich aus dem mesolithischen Gräberfeld von Vasiljevka I. in der Ukraine (P. Я. Денисова, Антропология древних балтов. Рига, 1975, S. 30 ff.).

L. JAANITS, K. JAANITS

KAEVAMISED PULLI VARAMESOLIITILISEL ASULAL

Resümee

1975.—1976. aastal jätkusid ENSV TA Ajaloo Instituudi korraldusel arheoloogilised kaevamised Pulli varamesoliitilisel asulal (joon. 1). Tegemist on vanima teadaoleva Kunda kultuuri asulakohaga Eestis. Ühe kõnesolevatel kaevamistel avastatud leaseme vanuseks määrati ^{14}C -meetodil 9350 ± 60 aastat.

Asula leiumaterjal koosneb peamiselt luu- (joon. 2) ja tulekiviesemetest (joon. 3 ja 4). Viimastest on umbes $\frac{2}{3}$ valmistatud kvaliteetsest mustjaspruunist tulekivist, mis pärineb arvatavasti lõuna- või kagupoolsetelt aladelt. Ulejäänud tulekiviiristade materjaliks on kohalik halvakvaliteediline tulekivi. Üksikud esemed on kvartsist või kristalsetest kivimitest (joon. 4, 14).

Pulli tulekiviesemetele leidub paralleele mõnede lõuna- ja kagupoolsete hilispaleoliitiliste ja varamesoliitiliste asulate leiumaterjalis (Zvejnieki II asulakoht Burtnieki järve ääres, Krumplevo Põhja-Valgevenes ja mõned teised). Võttes arvesse ka antropoloogia andmeid (R. Denisova) ja Pulli mustjaspruuni tulekivi oletatavat päritolu, võib kõnesolevat asulakohta seostada Ida-Baltikumi jääajajärgse asustamisega kagupoolsetelt aladelt. Seda ei tule aga lugeda ainsaks suunaks, kust Ida-Baltikumi keskmisel kiviajal siirdlasi on tulnud.

Л. ЯНИТС, К. ЯНИТС

РАСКОПКИ РАННЕМЕЗОЛИТИЧЕСКОЙ СТОЯНКИ ПУЛЛИ

Резюме

Экспедиция Института истории АН ЭССР в 1975—1976 гг. продолжила раскопки раннемезолитической стоянки Пулли (рис. 1). Названная стоянка является пока древнейшим памятником кундаской культуры на территории Эстонской ССР. По результатам радиоуглеродного анализа, возраст обнаруженного на раскопках очага составляет 9350 ± 60 лет.

Инвентарь стоянки состоит из костяных (рис. 2) и кремневых (рис. 3 и 4) предметов. Единичными экземплярами представлены изделия из кварца и кристаллических пород камня (рис. 4, 14). Приблизительно $\frac{2}{3}$ кремневых предметов изготовлены из черно-коричневого кремня высокого качества — привозного, местонахождения которого встречаются на территории Литовской и Белорусской ССР. Остальной кремневый инвентарь изготовлен из местного кремня невысокого качества.

Самые близкие аналогии кремневому инвентарю Пулли встречаются на некоторых позднемезолитических и мезолитических стоянках Восточной Прибалтики и Северной Белоруссии (Звейниеки II, Крумплево и некоторые другие). Можно предположить, что жителями стоянки Пулли были пришельцы с юго-востока. Об этом косвенно свидетельствуют и данные антропологии (Р. Я. Денисова). Но это не значит, однако, что юго-восток был единственным направлением, откуда шло заселение Восточной Прибалтики в мезолите.